



# Von Menschen und Steinkäuzen



Europäische Union. Europäischer  
Fonds für regionale Entwicklung.  
Evropská unie. Evropský fond pro  
regionální rozvoj.



Ahoj susede. Hallo Nachbar.  
Interreg V A / 2014 – 2020

# Athene – Rettet den Steinkauz!

Der Steinkauz gehört zu den am meisten bedrohten mitteleuropäischen Vogelarten. Ohne unsere Hilfe ist er vom Aussterben bedroht. Dabei war er für unsere Großeltern noch eine ganz gewöhnliche, weit verbreitete Eulenart. In den letzten Jahrzehnten aber verzeichnen wir einen rasanten Rückgang, auch in Sachsen und in Tschechien. In Sachsen wird der Brutbestand auf nur noch 11 Brutpaare geschätzt, in der gesamten Tschechischen Republik gibt es noch an die 100 – 130, die meisten in den Regionen Ústí und Mittelböhmen. Als Hauptursache dieser Entwicklung gilt der Verlust seiner wichtigsten Jagd- und Bruthabitats, durch die intensivierete Landnutzung. Aus diesem Grund nehmen auch die Bestände anderer Arten ab, die in den landwirtschaftlich genutzten Flächen vorkommen. Dazu gehören auch Insektenarten, die zur Hauptbeute des Steinkauzes gehören.

## So können Sie dem Steinkauz helfen!



### Streifenmäh von Rasenflächen und in Gärten.

Je vielfältiger, desto besser! Lassen Sie bei der Mäh Ihrer Wiesen oder Rasenflächen immer eine ausreichend große Fläche (ca. 1/5 der Gesamtfläche) an ungemähten Grasstreifen stehen, die Insekten und kleinen Säugetieren als wichtiger Lebensraum dienen. Ein Mosaik an Biotopen bieten dem Steinkauz und seinen Hauptbeutetieren die besten Lebensbedingungen.



### Beseitigen Sie tödliche Fallen!

Viele Käuze und andere Vögel kommen jedes Jahr in Fässern, Wasserbehältern oder in senkrecht aufgestellten Rohren, Schornsteinen sowie in den Boden mündenden Dachrinnen ums Leben. Diese Gefahren sind nicht ganz zu vermeiden, Sie können Sie aber entschärfen. Lassen Sie in einem offenen Wasserbehälter ein Holzbrett schwimmen, auf das sich der Kauz retten und rufen kann oder befestigen Sie entlang der Behälterinnenseite des offenen Wasserbehälters einen feinen Maschendrahtzaun, auf dem die Käuze herausklettern können. Lagern Sie stehende Rohre horizontal oder decken Sie obere Öffnung mit einem Geflecht oder einer Holzplatte ab.



### Aufstellung von Nistkästen.

Wenn Sie einen vor Mardern und Katzen sicheren Steinkauz-Nistkasten an Ihrem Haus oder Grundstück anbringen können, finden Sie auf unserer Website die entsprechende Bauanleitung ([www.uzdresden.de](http://www.uzdresden.de)). Wir beraten Sie gern!



### Leben in alten Bäumen und Totholz.

Lassen Sie alte Bäume oder auch einen dicken Totholzstamm stehen. Baumhöhlen in diesen alten Bäumen sind ideale Nist- und Ruheplätze (sogenannte Tageseinstände), die dem Steinkauz und anderen Höhlenbrütern auch als „Ausguck“ zur Jagd dienen.



### Alleen und Obstbäume

Pflanzen Sie geeignete Bäume, wie z. B. alte Obstbaumarten, aber auch Nussbäume oder Eichen. Sie bringen Vielfalt in die Landschaft und bieten dem Steinkauz geeignete Ruhe- und Nahrungsmöglichkeiten.



### Extensive Viehweiden

Beweiden Sie Ihr Land nicht intensiv. Neben den beweideten Flächen sollten sich auch nicht abgeweidete Flächen mit höherem Gras befinden, die als Lebensraum für die Beute des Steinkauzes dienen können.

**Sie haben einen Steinkauz rufen hören, gesehen oder tot aufgefunden? Dann würden wir uns freuen, wenn Sie uns informieren. Jeder Fund ist wichtig und kann Hinweise liefern, die dem praktischen Schutz dieser Art dienen.**

**Vielen Dank.**

Umweltzentrum Dresden e.V.

Projekt ATHENE  
Schützengasse 16-18  
01067 Dresden

Telefon: 0351 4943 501  
E-Mail: [athene@uzdresden.de](mailto:athene@uzdresden.de)



Im Projekt ATHENE arbeiten das Umweltzentrum Dresden, die Tschechische Ornithologische Gesellschaft, das Stadtmuseum in **Ústí nad Labem** und das Institut für Biologie der Wirbeltiere der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik zusammen. Die Kooperationspartner befassen sich im sächsisch-tschechischen Grenzgebiet mit der Erforschung und dem Erhalt der Restpopulation des Steinkauzes. Mit Hilfe eines Monitorings sowie konkreter Schutzmaßnahmen soll die weitere Verbreitung des Steinkauzes gefördert werden – gemeinsam mit der lokalen Bevölkerung. ATHENE wird im Rahmen des grenzübergreifenden Kooperationsprogramms Freistaat Sachsen - Tschechische Republik 2014 - 2020 durchgeführt. Dieses Projekt wird durch die Europäische Union im Rahmen des Europäischen Fonds für Regionalentwicklung gefördert.





Tieren in der ackerbaulich genutzten Landschaft geht es sehr schlecht.

Während der letzten 35 Jahre ist ein Drittel der dort lebenden Vögel verschwunden. Eine Begegnung mit einem Rebhuhn oder einer Haubenlerche ist zunehmend selten. Manche Arten sind bereits verschwunden oder kämpfen ums Überleben. Zu ihnen gehört auch der Steinkauz, eine für Generationen unserer Vorfahren am meisten verbreitete Eule in unseren Breiten. In nur zwanzig Jahren sind aus unserer Kulturlandschaft 94% aller Steinkäuze verschwunden. Gegenwärtig brüten bei uns in Tschechien die letzten 100 bis 130 Paare. Der Strukturwandel von einer bunten ackerbaulichen Landschaft hin zu industriell betriebenen Agrarwüsten mit maximaler Ausbeute von Land und Landschaft führte dazu, dass der Steinkauz in menschliche Siedlungen umgezogen ist. In der Umgebung des Menschen befinden sich immerhin noch Überreste der „alten“ Landschaft: ein Mosaik an Feldern, Wiesen, Gärten, Obstgärten und Weiden, gegliedert durch Grasraine, Sträucher und Bäume. Das sind die Orte und Lebensräume, an denen der Steinkauz noch genügend Nahrung findet. Gut versteckte Nischen in Gebäuden eignen sich gut zum Nisten. Der Steinkauz ist heute mit dem Menschen und der Art, wie er sein unmittelbares Umfeld bewirtschaftet, eng verbunden.

Mit diesem Kalender möchten wir all denjenigen Menschen danken, die mit dem Steinkauz leben und denen sein Schicksal nicht gleichgültig ist. Die Rettung der Kleinen Eule kann aus heutiger Sicht nur in enger Zusammenarbeit mit Landwirt\*innen oder Grundstückseigentümer\*innen gelingen. Sie sind es, die durch eine Veränderung der Bewirtschaftung günstige Bedingungen für den Steinkauz schaffen. Sie können Nistkästen anbringen, in denen die Steinkäuze ihre Jungvögel aufziehen oder technische Fallen wie Wasserfässer oder stehende Rohre beseitigen, in denen bis ein Drittel der Steinkäuze ums Leben kommen. Ohne zu übertreiben: Die Zukunft des Steinkauzes in unserer Landschaft hängt vom Überleben jedes einzelnen Tieres ab. Und auch von unserer Entscheidung, ob und was genau wir unternehmen wollen, um dem Steinkauz und anderen bedrohten Tierarten Lebensräume zu erhalten.

Allen denen, die sich um das Überleben einer Art kümmern, möchten wir mit diesen Geschichten und Bildern ein Denkmal setzen.

Martin Šálek

Martin Šálek

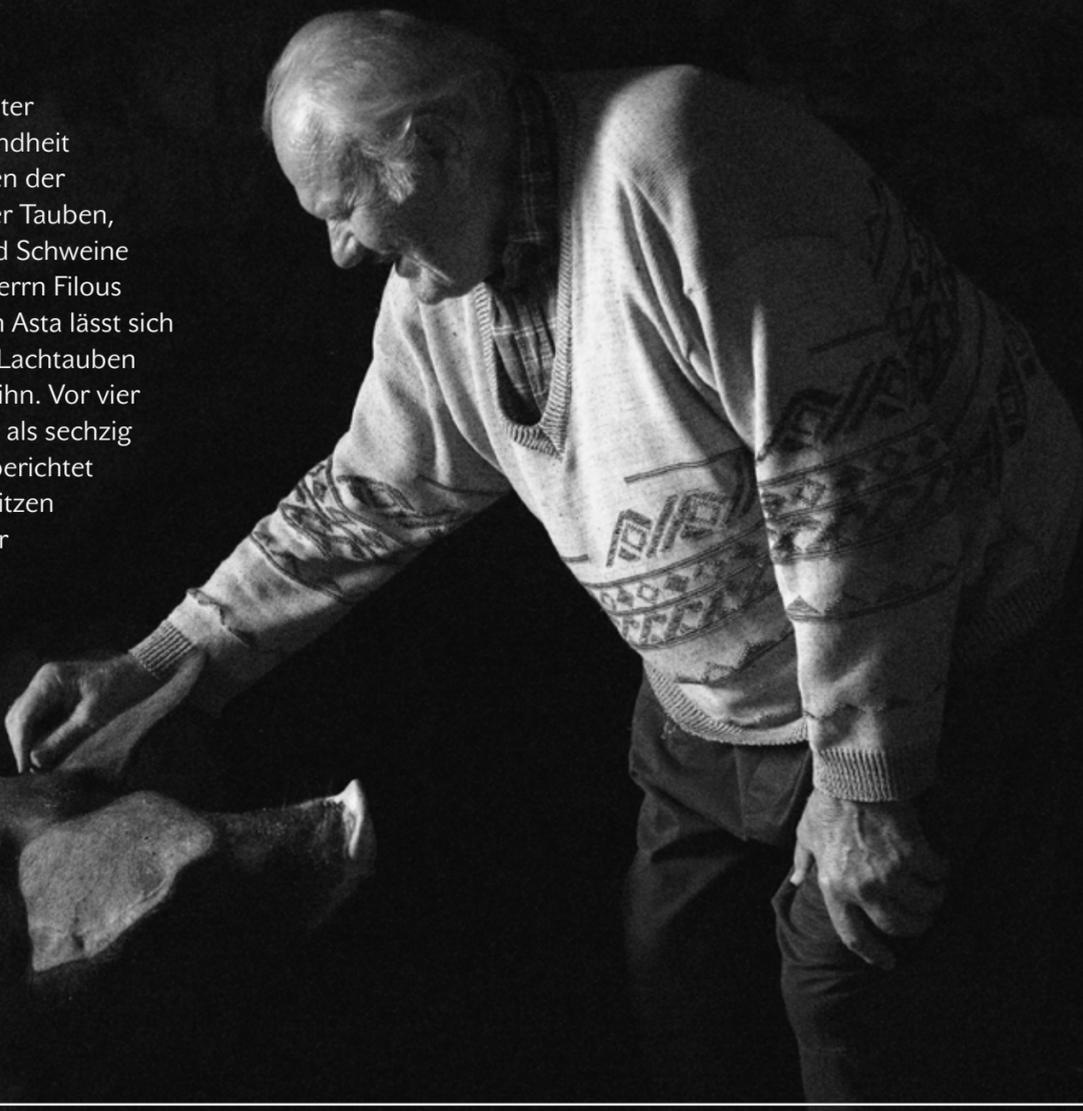
*Biologe, Fotograf, Steinkauzexperte*

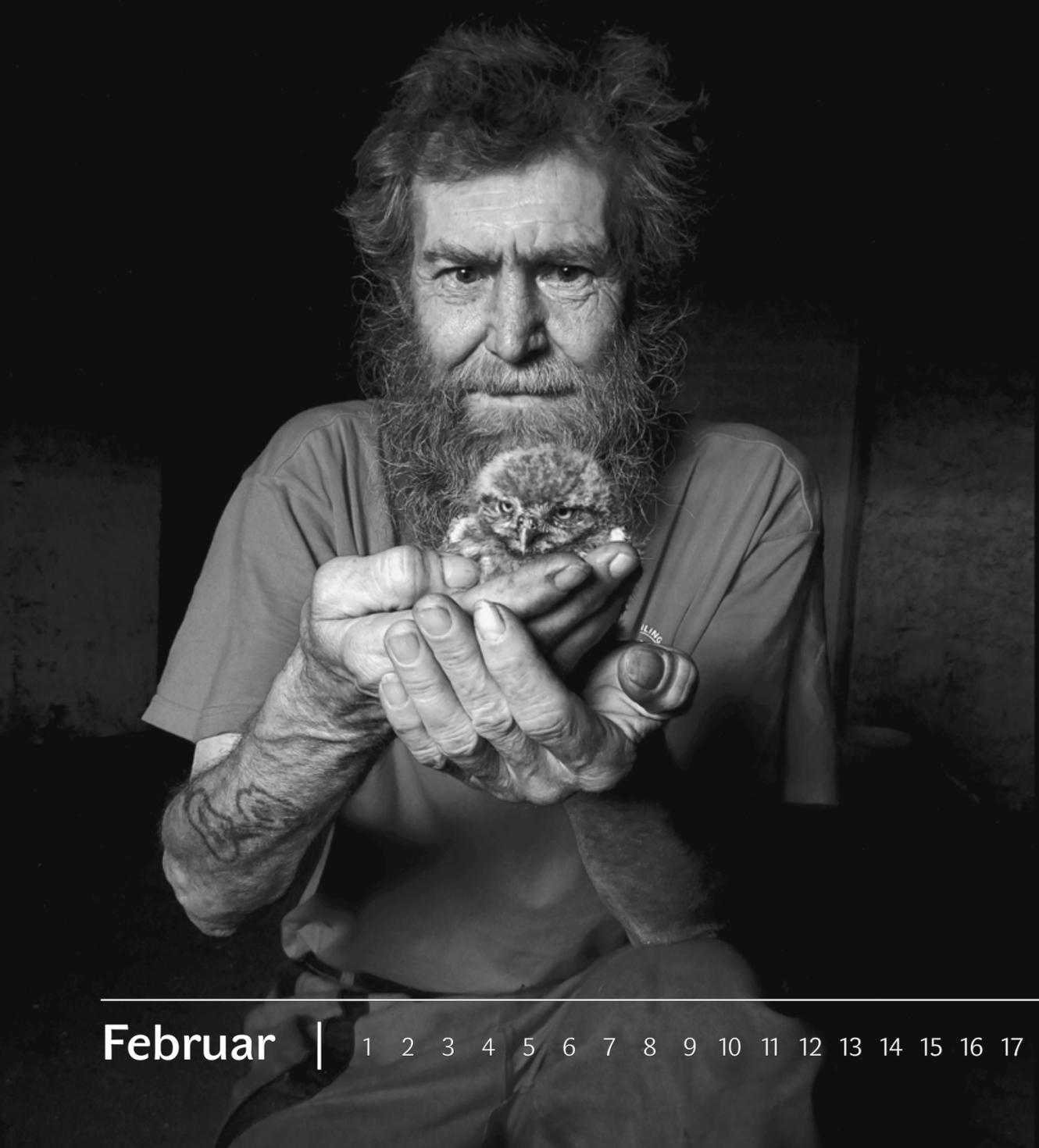
*Tschechische ornithologische Gesellschaft & Institut für Biologie der Wirbeltiere der Akademie  
der Wissenschaften der Tschechischen Republik*



## Herr Filous

An den Nistplatz der Steinkäuze auf der Scheune, gleich hinter dem Haus, hat Herr Filous Erinnerungen, die bis in seine Kindheit zurückreichen. Ihre Rufe gehörten zum Hof wie das Scharren der Hühner, Enten, Perlhühner und Gänse. Oder das Curren der Tauben, die mitten auf dem Hof ihr Domizil haben. Pferde, Kühe und Schweine komplettieren die bäuerliche Szene. Katzen streichen um Herrn Filous Beine, als wir gemeinsam den Hof erkunden. Schäferhündin Asta lässt sich keine Gelegenheit entgehen, einen Schwarm Spatzen oder Lachtauben zu jagen. Ohne Frage: Herr Filous liebt Tiere und sie lieben ihn. Vor vier Jahren aber verschwand der Steinkauz vom Hof, nach mehr als sechzig Jahren und im selben Jahr, in dem Herrn Filous Frau starb, berichtet er mit wehmütiger Stimme. Im nächsten Augenblick aber blitzen seine Augen wieder vor Freude, als er sagt: „Seit diesem Jahr ruft er aber wieder aus der kleinen Nische im Dach!“ Die Steinkäuze sind zurück!





### Jarda

Seine Wohnung befindet sich direkt über dem Bahnhof. Neun Personenzüge halten am Tag – vier aus einer, fünf aus der anderen Richtung. In der Nacht quietschen hier die Bremsen der Güterzüge, die aus der nahe gelegenen Grube Wagons transportieren, bis zum Rand mit Kohle beladen. Gleich hinter dem Bahnhof beginnt Jarda's Paradies, ein kleiner Garten direkt am Eisenbahndamm und zugleich Kinderstube und Futterplatz für die „Bahnhofskaüze“.

Dann, ein schwarzer Tag: Vater Kauz ertrank in einem offenen Regenwasserfass. Gleich am nächsten Tag wurde das gefährliche Fass zwar mit einem hölzernen Schwimmer sicherer gemacht, doch die Erziehung der vier hungrigen Jungvögel blieb fortan allein dem Weibchen überlassen. Jarda bangte: Würden die Steinkäuze vom Bahnhof für immer verschwinden? Umso größer seine Freude im darauffolgenden Jahr, als er in derselben Bruthöhle ein Steinkauzpaar beobachtete, das wieder Jungvögel aufziehen würde. Kein Steinkauz wird mehr im Wasserfass ertrinken, das hat Jarda sich geschworen.



## Frau Hovorková

Sie könnte Kurse in Steinkauzkunde geben. Ihre Beobachtungsgabe ist phänomenal! Selbst Ornithologen mit einer professionellen Beobachtungstechnik sehen nicht alles, was Frau Hovorková mit ihren bloßen Augen sieht. Es sind die täglichen Erfahrungen und Begegnungen, die ihren Blick auf diese außergewöhnliche Weise geschult haben. Jeden Abend beobachtet sie von ihrem Schaukelstuhl aus die Steinkäuze, ihre Steinkäuze, anstatt fernzusehen. Welch ein Glück, die Jungvögel aufwachsen zu sehen. „Meine kleinen flauschigen Freunde“ ruft sie die Kleinen zärtlich.





## Hans

In das kleine Dorf im Vorland des Duppauer Gebirges ist Hans erst vor kurzem gezogen. Er zieht die Behaglichkeit seiner neuen Terrasse und die Stille der Nächte auf dem Land dem Treiben der Städte vor. Eines Abends hörte er sie, seine Nachbarn, die Frommen Steinkäuze! Seit jeher nisten sie im Pfarrhaus, das nur noch Ruine ist, oder im Glockenturm der Kirche. Das große Kreuz, das über dem Dorf thront, dient ihnen als Ansitz zur Jagd – dort kann man sie oft in den Morgenstunden sehen. Warum es aber dazu kam, dass sie Nahrungsreste, wie z. B. Mäuseschwänze, auf einem der Fensterbretter von Hans' Haus hinterließen oder aus voller Kehle gerade von dort ihr Rufen begannen, wird ihr Geheimnis bleiben. Ein Dankeschön für Hans, gleich dem einer Katze? Oder wollten sie ihn, den Eindringling wieder vertreiben? Gewiss ist: Sie mussten sich für ihr ungewöhnliches Verhalten zunächst wahre Schimpftiraden anhören. Nun aber haben sie Frieden geschlossen und pflegen eine freundliche Nachbarschaft – der Hans und seine Frommen Steinkäuze.



April

| 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30



## Familie Majrich

Familie Majrich lebt von der Landwirtschaft. Ihre Felder sind auch bei anhaltender Trockenheit ertragreich, dem guten lehmigen Boden sei Dank. Ihre Beziehung zum Ackerbau, die lange Tradition des Kinsky'schen Gutes nimmt Einfluss auf die Natur, die sie umgibt. Und umgekehrt. Daran konnten auch 40 Jahre sozialistische Agrargenossenschaft schlussendlich nichts ändern, obwohl die Ackerflächen auch heute noch riesig sind. Zum Gutshof gehört eine Weide, die das Wildschwein Růženka zusammen mit einer kleinen Herde Hirsch- und Damwild, Ziegen, Hühnern und Enten in Ordnung hält. Ihr kurzes Grün bietet dem Steinkauz, der Schleiereule und den Turmfalken ein ideales Jagdgebiet. Sie alle haben auf dem Gut ihren Platz wie die anderen Haustiere auch. Und Familie Majrich sorgt dafür, dass die Wildvögel gefahrlos nisten und ihre Jungen aufziehen können. Ohne ihre Umsicht würden in einem landwirtschaftlichen Betrieb offene Rohre oder Wasserbehälter zu Todesfallen werden.





## Bei Šárka

Šárka ist stolz auf ihr kleines Steinkauzparadies im Pferdestall, wo regelmäßig ein Pärchen nistet. Und die Weide direkt vor dem Stall, auf deren Menü Steinkauz-Leckerbissen wie Hirschkäfer, Maulwürfe oder auch mal eine unvorsichtige, Samen und Würmer pickende Lerche stehen. Irgendetwas aber läuft dennoch schief im Paradies. Seit Jahren werden die Eier, die das Weibchen geduldig ausbrütet, nicht befruchtet und das Paar geht ohne Nachwuchs in den Sommer. Trotzdem bleibt es vor Ort und versucht sein Glück Jahr um Jahr wieder. Šárka hofft für ihre Steinkäuze; sie möchte so gern einmal Jungvögel aufwachsen sehen.



## Herr Halada

Herr Halada wirtschaftet auf den steinernen Feldern unter der Hasenburg (Házemburk). Er hält eine kleine Schafherde, die seine Streuobstwiese beweidet. Dort, wo sie grasen, ist das Grün kurz, an anderer Stelle erholt es sich. So entsteht ein Wiesenmosaik, das vielen Insekten und kleinen Säugern Verstecke bietet ... und dem Steinkauz das Jagen ermöglicht. Alte, hohle Zwetschgenbäume sind Tageseinstand und Ruheplatz zugleich, auch für Bläulinge und andere „Landwirtschafts-Schädlinge“. Die nähere Umgebung bietet ihnen allen durch Verbuschung und Kurzumtriebsplantagen keinen Lebensraum mehr. Herr Haladas Streuobstwiesen hingegen schon.





## Familie Probst

gehört zu den Pionieren im Biolandbau und den Bioläden der Region Dresden. Hoch über der sächsischen Landeshauptstadt thronend, befindet sich ihr Familienbetrieb mit Ackerbau, Milchkühen, Schweinen, einer eigenen Schlachtereier, einem Hofladen und ... einer Steinkäuzzucht. Steinkäuze sind in Sachsen akut vom Aussterben bedroht, so dass sich Bernhard Probst mit Gleichgesinnten und den zuständigen Behörden in der Region intensiv zum – umstrittenen – Thema der Auswilderung seiner Steinkäuze austauscht. Zum Betrieb der Probst's gehören auch alte Streuobstwiesen – sie wären ein ideales Jagdrevier für die Kleine Eule und vielleicht der Ausgangsort für eine neue, stabile Population von Steinkäuzen in Sachsen, wer weiß ...

August

| 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31



## Herr Kocourek

Man könnte fast meinen, er sei einer von ihnen: Die Steinkäuze erschrecken nicht einmal dann, wenn er direkt an ihnen vorbeigeht, sie beobachten ihn nur freundlich. Nach Sonnenuntergang aber beginnt auf dem Gut ein echter Steinkauztanz: Seit kurzem nistet nämlich neben den Dauermietern ein weiteres Steinkauz-Pärchen auf dem Gut! Ein ungewöhnliches Verhalten, das die Männchen zur Behauptung ihrer imaginären Reviere veranlasst. Auch während der Brutzeit ist viel los. Herr Kocourek setzt nun die Jungvögel beider aus dem Nest gefallener Naseweiße wieder an ihre sicheren Orte zurück, um sie vor Katze oder Marder zu schützen, solange sie noch nicht fliegen können. Um zu verhindern, dass die Steinkäuze gegen die großen Scheiben seiner Werkstatt prallen, ließ Herr Kocourek das Glas so bekleben, dass sie jetzt nicht nur sicher für seine Käuze, sondern auch für alle anderen Vögel sind.



## Herr Mareda

Herr Mareda ist Imker und Tierpfleger. Selbstverständlich also, dass Schafe die Hofweide des Familienguts mähen und Bienenstöcke für Vielfalt und gutes Essen sorgen. Und Platz für unsere Steinkäuz-Nistkästen wurde natürlich auch umgehend geschaffen. Bei der Sanierung der Gutsgebäude ließ Herr Mareda zudem die Schornsteine mit einem Deckel absichern, so dass kein neugieriges Steinkäuzjunges dort hereinfallen kann. Die Steinkäuze danken ihm seine Fürsorge, sei es mit der Jagd auf Mäuse, die sich im Feld oder Getreidespeicher verstecken oder durch ihre bloße Anwesenheit, die ihm so viel Freude bereitet.



## Familie Keller

Sollte man die Keller-family beschreiben müssen, kommt man nicht umhin sie vogelverrückt zu nennen. Der Vater gründete 2007 die Wildvogelauffangstation des Umweltzentrums Dresden, seine Töchter führen diese Arbeit nun weiter. Die Station rettet nicht nur oft verletzten oder pflegebedürftigen Wildvögeln das Leben und päppelt sie mit dem Ziel der Wiederauswilderung auf. Sie führt auch Besuchergruppen, unterweist Interessierte in der Falknerei und informiert auf zahlreichen Veranstaltungen die Öffentlichkeit über ihre vielseitige Arbeit im Naturschutz. In der Station entstehen Nistkästen, Futterhäuschen und Insektenhotels, hier kann man sein Praktikum oder ein Freiwillig Ökologisches Jahr machen oder ehrenamtlich helfen. Die Kellers sind immer und für alle da, insbesondere aber für ihre gefiederten Schützlinge.





## Herr Horák

Herr Horák gehört zu den Bauern, denen das Miteinander von Landwirtschaft und Naturschutz so in Fleisch und Blut übergegangen ist, dass er im Zweifel auch gravierende eigene Einschränkungen in Kauf nimmt. In jedem der Gebäude seines Landwirtschaftsbetriebs nisten Steinkäuze, lange schon. Am längsten dort, wo seine Ziegen die Weide kurzhalten: die perfekte „Küche“ für das Steinkauzpaar. Dann aber wurden dringende Sanierungsarbeiten am baufälligen Zuhause der Käuze notwendig. Dennoch: Herr Horák blieb eisern und die Bauarbeiten wurden Monate und genau so lange unterbrochen, bis auch das letzte Steinkauzjunge ausgeflogen war. Im Jahr darauf, am frisch sanierten Giebel, lud nun ein ebenfalls neu aufgehängter Nistkasten zum Brüten ein. Er ist seitdem das moderne Zuhause von Familie Steinkauz; sie haben die Einladung gern angenommen.